

25. März 2022- VERKÜNDIGUNG DES HERRN

PATRONATSFEST DER MARIANISTISCHEN FAMILIE



Vorbereitet durch die FMI



Liebe Familie,

Wir laden Euch ein, gemeinsam unser jährliches Fest als marianistische Familie zu feiern und für das Geschenk unserer Berufung zu danken.

Wir leben in herausfordernden, schmerzhaften Zeiten, aber wir wollen mit Maria und wie sie das, was kommen wird, inspiriert und getragen von ihrem selbstbewussten und beharrlichen "Ja" annehmen. Ein »Ja«, das, es ermöglichte auf einfache Art, durch die Kraft des Geistes etwas Neues zu begreifen und hervorzubringen.

Im Juli 2022 feiern die Marianistenschwestern ihr 33. Generalkapitel, für das wir als Motto gewählt haben: *Missionarinnen Mariens in der Sorge* um das Leben. Wir wollen uns dem Ruf der Kirche und so vieler Menschen guten Willens anschließen und konkrete Schritte in Richtung einer ganzheitlichen Ökologie unternehmen.

Papst Franziskus ruft uns auf, ein "liebevolles Bewusstsein" für dieses Haus, das wir teilen, zu entwickeln, und aus den Werten heraus zu handeln, an die wir glauben (LS 220). In diesem Zusammenhang schlagen wir vor, die "wesentliche Achtsamkeit" zu vertiefen. Dafür verwenden wir einige Intuitionen aus dem Buch von Luis Aranguren Gonzalo: "Es ist unser Moment. Das Paradigma der Achtsamkeit als pädagogische Herausforderung".¹

Wir werden dies vor dem Hintergrund des Textes der Verkündigung des Herrn tun. Eine Schwangerschaft erfordert ständige Achtsamkeit und Fürsorge seitens der Mutter und der ganzen Familie. In gleicher Weise wollen wir als Missionare Mariens in der Mission unterstützend wirken, das neue Leben hervorzubringen und zu bewachen, das still im Schoß unserer Menschlichkeit schlägt, die in diesem Moment durch den Kontext der Pandemie und vieler anderer Faktoren so verwundet ist.

Jeder Ort wird in der Lage sein, seine Feier kreativ zu organisieren in Form von: Begegnung, gemeinsame Meditation, Exerzitien, Eucharistie, Rosenkranz usw. Im Folgenden bieten wir euch Material mit einigen Richtlinien zum Nachdenken und gemeinsamen Beten an.

1. Die wesentliche Achtsamkeit

Eines der wichtigen Dinge, die uns die Pandemie lehrt, ist der Wert der Achtsamkeit. Erinnern wir uns an die Worte von Leonardo Boff: "Achtsamkeit ist keine Option, wir lernen, achtsam zu sein, uns zu kümmern oder wir gehen zugrunde. Wenn wir lieben, kümmern wir uns, wir kümmern uns, und wenn wir uns kümmern, lieben wir (...), Achtsamkeit bildet die zentrale Kategorie des neuen Paradigmas der Zivilisation, das versucht, auf der ganzen Welt aufzutauchen (...) Achtsamkeit übernimmt eine Doppelfunktion, zukünftige Schäden zu verhindern und vergangene Schäden zu regenerieren."

"Wir haben die genetische Ausstattung, um die Pandemie zu überleben, aber wenn wir unser Verhalten gegenüber dem Planeten und untereinander nicht ändern, wird es für uns sehr schwierig sein zu überleben" (Bernardo Toro). Dies ist auch das fortgesetzte Beharren von Papst Franziskus auf *Laudato Si'* und *Fratelli tutti*.

Wir leben in einer Welt, in der nicht alles vorhersehbar und berechenbar ist. Unsere Ignoranz hat mit unserer Unfähigkeit zu tun, eine Welt der gegenseitigen Abhängigkeiten zu verstehen, mit einem Übermaß an Informationen und technologischem Lärm, der sich unserer Kontrolle entzogen hat und ohne eine parallele ethische Entwicklung wächst.

¹Das Buch ist bei der *SM Foundation*, 2020, *Madrid* erschienen und verweist auf viele interessante Bibliographien. Hier werden keine Verweise auf Seiten und Zitate gemacht, weil es diesen Text "schwer" machen würde, dessen Vorschlag eher gebeterfüllt ist. Sicherlich muss dieser Vorschlag für bestimmte Kontexte angepasst werden.

2. Ein wenig an unseren globalen Kontext erinnern

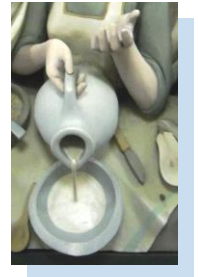
Wir sind Zeugen einer Klimakrise mit beispiellosem ökologischen Kollaps, wachsenden Migrationskrisen (etwa 272 Millionen internationale Migranten), zunehmenden sozialen Ungleichheiten, Hassreden und Spaltungen, die heute unsere Massenmedien und sozialen Netzwerke überschwemmen, Millionen junger Menschen in Lateinamerika – und anderen Teilen der Welt – die kein anderes Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhalts finden als den Drogenhandel, organisierte Kriminalität, Personen- und Waffenhandel usw. Aber in diesem Zusammenhang überrascht uns Gott, wie er Maria überrascht hat, und er spricht weiter und sendet uns Boten.

In diesem Moment ruft uns Papst Franziskus zu einem globalen Bund auf, gemeinsam als eine Menschheit zu träumen und zu wandeln, auf uns selbst aufzupassen und uns um unser gemeinsames Haus zu kümmern. Sind wir bereit, die Herausforderung, der wir in unserem Leben gegenüberstehen, mit vollem Bewusstsein und Verantwortung anzunehmen?

Es wird keine Veränderung als Zivilisation geben, wenn es keinen **persönlichen spirituellen Schritt** zu einem Selbstverständnis des Lebens aus der Achtsamkeit gibt, die wir erhalten haben. Es ist unmöglich, ein entmenslichtes System ohne einen tiefgreifenden Bewusstseinswandel zu modifizieren. Es ist das Leben selbst und seine Fähigkeit, es bewohnbar zu machen, das uns auffordert, eine neue Art der Ordnung der Realität und der Eingewöhnung in sie zu finden. Und das erreichen wir durch einen inneren Schritt, der in uns hineingeht, das heißt, eine tiefe Bekehrung.

3. Erinnerung an unsere erste Berufung: zum Leben berufen

GEBEN und Achtsamkeit sind zwei grundlegende Fähigkeiten und Aufgaben des Menschen. Weil Geben und Achtsamkeit Bindungen zu anderen erzeugen und viele Bindungen Gemeinschaft erzeugen. Als Missionare Mariens sind wir aufgerufen, aus dieser Perspektive heraus zu leben und zu erziehen. Wir sind Hüter und Hüter des Lebens, die diese mütterliche Sendung Mariens heute verlängern. Dies bedeutet und setzt voraus, für die Zukunft einer globalen Bürgerschaft, die wir gemeinsam aufbauen sollen, zu erziehen.



Entweder wir kümmern uns oder wir gehen zugrunde. Achtsamkeit bezieht sich auf alle Bereiche, in denen unser tägliches Leben stattfindet, und umfasst sowohl wirtschaftliche und politische Entwicklungsmodelle als auch persönliche Lebensstile und Koexistenz. Achtsamkeit wird zu einem pädagogischen Notfall und zu einer persönlichen, relationalen und organisatorischen Herausforderung. Denn die Verwüstung, ein klares Zeichen einer Kultur der Vernachlässigung und Ausbeutung, ist heute eine Landschaft, die uns einlädt, uns neu zu erfinden und **neue Lebensweisen zu schaffen**, die respektvoller gegenüber dem Land sind, von dem wir nicht Eigentümer, sondern Hüter sind, weil wir Teil dieses Landes sind.

(Vorschlag: Bitten wir spontan um Vergebung, dass wir nicht auf diese Berufung reagieren, Betreuer des Lebens zu sein, dort, wo wir sind.)

4. Die Normalität der Unachtsamkeit

Lange Zeit lebten wir in einer Normalität der Sorglosigkeit, ohne sie zu hinterfragen oder es uns bewusst zu machen. Die Pandemie hat den legitimen Wunsch verstärkt, zu einer Normalität zurückzukehren, die in der Kultur der Begegnung verankert ist und von der es wünschenswert ist, sich zu erholen: Zuneigung, Zärtlichkeit, Umarmungen und Bindungen. Es ist auch wünschenswert, die Normalität eines Lebens wiederzuerlangen, in dem die Grundbedürfnisse gedeckt sind und nicht in die Grube der sozialen Ausgrenzung fallen.

Es ist jedoch für uns schwer zu verstehen, dass es genau diese andere Normalität voller Versäumnisse ist, die uns in diesen aktuellen Kontext gebracht hat. Wir werden von einer Normalität mitgerissen, in der wir angesichts der zunehmenden Umweltverschmutzung, des Klimawandels, des Verlusts der biologischen Vielfalt oder der Verschwendung endlicher fossiler Ressourcen wie Kohle, Gas und Öl kaum zurückgeschreckt sind. Wir sehnen uns nach einer Normalität, die danach strebt, erfolgreiche und exzellente Menschen zu fördern, die aber ihren persönlichen Erfolg zum Erreichen eines Ziels machen, das nur den Stärksten vorbehalten ist. Es scheint, dass diese Normalität das Problem war und wir es nicht erkannt haben. Zu dieser Normalität können wir nicht zurückkehren. Wir sind in eine große zivilisatorische Krise eingetaucht und müssen unseren Blick erweitern. Das

ist unser Moment: Lasst uns mutig, mutig und kreativ sein. Helfen wir uns, unsere Wirklichkeit anders zu verstehen und zu ordnen, um in ihr zu leben als Geschwister. Dies ist unsere Gelegenheit, uns mit den Tiefen von uns selbst zu verbinden und etwas Neues entstehen zu lassen.

(Vorschlag: Pause zum persönlichen Nachdenken - Was ist das Wesentliche in unserem Leben?)

Ein Mentalitäts- und Bewusstseinswandel ist dringend notwendig. Es ist unser Moment... Es gibt einen Riss in allem. Aber durch diesen Riss erscheint das Licht. Die Pandemie ist dieser Riss. In dieser schwierigen Zeit entsteht die Achtsamkeit als eine Möglichkeit für die Zukunft, in der wir neue Fruchtbarkeit kommen lassen, sei es im persönlichen Bereich, in den persönlichen Beziehungen, in Organisationen, in Bildungsmodellen oder in der Lebensweise als Spezies auf dem Planeten. Nur durch die Achtsamkeit können wir Gesundheitsressourcen in den Dienst aller stellen, von der Wettbewerbsfähigkeit zur Zusammenarbeit übergehen, uns vom Selbst zu uns bewegen.

Der vielleicht wirksamste Impfstoff ist eine andere Art zu leben. Aber sind wir dazu bereit? Die Ethik der Achtsamkeit treibt eine neue Lebensweise voran. Lasst uns gemeinsam das Neue suchen, das uns an unseren Orten unseres täglichen Einsatzes angekündigt wird. Helfen wir mit, das Wesentliche zu retten.

5. Nachdenken über einige "Geheimnisse" des Lebens

(...haben wir im Hintergrund den Text von Lk 1, 26-38)

1. **Empfänglichkeit:** Wir sind nicht die Herren des Lebens. Das Leben ist uns gegeben, es ist uns überantwortet. Unsere Kreativität ist die Antwort auf das Geschenk, das wir durch das Leben auf diesem Planeten erhalten haben. Wir sind die Frucht unserer Aktivitäten und unserer Passivitäten, das heißt des Bewusstseins, wie viel wir erhalten haben. Und was wir erhalten haben, ist das, was es uns ermöglicht, zu handeln.

Achtsamkeit ist mehr als eine Art zu handeln, es ist das Bewusstsein, in unserer Geschichte als menschliche Spezies und als individuelle Wesen umsorgt worden zu sein. Erinnern wir uns an einen Moment, an all die Fürsorge, die uns gewidmet wurde, damit wir heute hier sind: die Fürsorge unserer Eltern und Verwandten, unsere Gemeinschaften, unsere Kirche, unsere Erzieher usw. Wir können eine Umschreibung machen: Ich wurde geliebt und umsorgt, dann bin ich es.

Zu erkennen, dass wir von dem Leben, das sich im Universum, auf der Erde und in der Familie entfaltet, in der jeder von uns geboren wurde, empfangen, geliebt und gestreichelt werden, ist die erste Säule der Achtsamkeit. Eine Säule, die uns daran erinnert, wie wichtig es ist, uns selbst geschehen zu lassen, uns selbst sein zu lassen, alle Empfänglichkeiten, die uns tragen, zum Fließen zu bringen.

(Vorschlag: Pause, um dieses Geheimnis der Empfänglichkeit zu erkennen und zu danken, ohne das wir heute nicht hier wären. - "Dank an das Leben, das uns so viel gegeben hat"...).

2. **Die nötige Wachstumsrücknahme und Nüchternheit:** Die Verheißungen rund um das Mehr, Größere, Schnellere und Weitere haben uns in eine Sackgasse geführt. Das nachhaltige Wachstum von gestern, weicht heute der notwendigen Wachstumsrücknahme. Mit diesem Begriff verweisen wir auf ein politisches, wirtschaftliches, soziales und kulturelles Projekt, dessen Ziel es ist, **besser zu leben, weniger zu produzieren und zu konsumieren**. Mehr ist nicht unbedingt besser, und weniger (aus der Perspektive des reichen Westens) ist genug. Wachstumsrücknahme soll uns nicht zu einem verarmenden Produktions- und Konsumniveau führen, sondern versucht, das Gleichgewicht mit der natürlichen Umwelt wiederherzustellen, das Industrialisierung, Urbanisierung und menschlicher Raub durchbrochen haben. Es ist ein Vorschlag, der das Leben und das Gemeinwohl in den Vordergrund stellt.



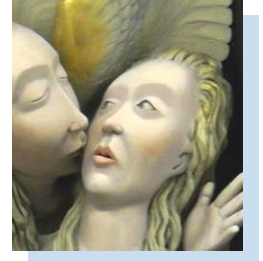
Global gesehen beruht die Achtsamkeit auf weitreichenden wirtschaftlichen und politischen Entscheidungen. Auf lokaler Ebene ist sie auch in einem nüchternen Leben in der Art des Wohnens und

Konsumierens beheimatet. Nüchternheit ist nicht Knappheit, sondern Zufriedenheit, genügsam zu leben. Gut leben mit weniger. Das bedeutet eine Revolution in unserem Lebensstil. In einigen Kontexten ist das Gegenteil der Fall: Sie haben nicht einmal das, was sie zum Leben brauchen.

Aus diesem Grund ist die Erfahrung eines **selbstgewählten Verzichts**, der auf glückliche und großzügige Weise gelebt wird, ein Zeichen der Achtsamkeit für sich selbst, für den anderen und für die Realität, die wir leben.

(Vorschlag: Was kann ich persönlich tun, um dies zu erleben – "weniger, ist mehr"?)

3. **Abhängigkeit:** Fürsorge begleitet uns in diesem Netzwerk von Beziehungen und Begegnungen, von denen wir ein Teil sind. Nicht nur Begegnungen mit Menschen. Biologie, Physik, Astronomie und Spiritualität erinnern uns daran, dass alles miteinander verbunden ist. Laudato Si´ spricht von der Pflege des gemeinsamen Hauses und seine Querachse ist: **"Alles ist miteinander verbunden"**. Alles Lebendige ist miteinander verbunden und in gleicher Weise Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung.



Wenn ich "Ich" sage, kann ich mich nicht auf einen Körper beziehen, der isoliert oder vom Rest getrennt ist. Dieses Selbst braucht Luft, Wasser, andere Menschen, um sein Leben zu machen. Daher zwingt uns die gegenseitige Abhängigkeit, an eine einzige Welt zu denken, ein gemeinsames Projekt der Menschheit. Es ist der eindringliche Ruf von Fratelli tutti.

(Vorschlag: Halten wir inne, um das Geheimnis der gegenseitigen Abhängigkeit zu spüren: Fühlen wir uns als Teil dieses immensen lebenswichtigen Netzwerks, das uns in jedem Moment großzügig und frei am Leben erhält?)

4. Die herzliche Vernunft: Wir müssen eine warme und herzliche Vernunft entwickeln, die aus dem Inneren des Gefühls und der Emotion hervorgeht. Eine Art von Vernunft, die Raum für Nichtwissen, Unsicherheit, Offenheit lässt, einander zuzuhören und gemeinsam die Wege des Herrn zu suchen, indem sie Räume für Teilhabe und Mitverantwortung in einer Gemeinschaft von Jüngern schafft.

Die Achtsamkeit bringt uns in Verbindung mit dieser Vernunft, die in der Lage ist, von der Realität beeinflusst zu werden, die weh tut, und nicht gleichgültig ist. Eine warmer Verstand, der es uns ermöglicht, uns der Härte dessen zu stellen, was wir in einer Gesellschaft der Müdigkeit, Zerstreuung, Beschleunigung und Wettbewerbsfähigkeit erlebt haben. Eine Vernunft, die die Realität nicht in Stücke zerlegt, sondern integriert. Eine Vernunft, die versteht, dass die Menschheit und der Planet eins sind. Eine herzliche Vernunft, die uns auf die Pflege des Lebens fokussiert und sich gegen alle Formen des Missbrauchs des Lebens einsetzt. Eine Vernunft, die auf die Zerbrechlichkeit von sich selbst und der Umwelt achtet und die es versteht, Raum zu lassen, um darüber nachzudenken, wie sich Gott dort in kreativen Worten und neuen Vorschlägen, neuen "Ankündigungen" nähert und uns zuflüstert.

(Vorschlag: Wie fühlen und leben wir diese herzliche Vernunft im Alltag? Können wir als örtliche Marianistenfamilie eine konkrete Geste machen, die zum Ausdruck bringt, dass wir Missionare Mariens in der Sorge um das Leben sind?)

Es gibt Hoffnung, sagt uns Papst Franziskus.

"Es ist sehr nobel, die Pflicht der Bewahrung der Schöpfung in kleinen täglichen Handlungen auszuüben, und es ist wunderbar, dass Bildung uns motivieren kann, einen Lebensstil zu leben." (LS 211)

"Die ganze Menschheitsfamilie zu vereinen [... denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können.]"(LS 13)

Wir laden dich ein, diese Seiten zu besuchen:

- Dikasterium für den Dienst an der menschlichen und integralen Entwicklung: ist in Italienisch, Englisch und Spanisch <https://www.humandevlopment.va/it/progetti/laudato-si-action-platform.html>

- Laudato Si´ (mehrere Sprachen): <https://plataformadeaccionlaudatosi.org>

Wir bitten dich, Herr:

1. Für die marianistischen Ordensleute, damit sie, motiviert von Maria, mit ihr und wie sie, die Kräfte, die LEBEN erzeugen, erkennen, annehmen, mit ihnen zusammenarbeiten und die Krüge des Lebens mit ihrem eigenen Leben tragen können. (P. Paco Barrio, SM - Brasilien).
2. Für die Alliance Mariale, damit sie zusammen mit der ganzen marianistischen Familie die barmherzige Liebe des menschengewordenen Gottes, des Herrn des Lebens, bezeugen kann, indem sie sich kreativ für die verschiedenen Formen der Förderung und Entwicklung des Lebens unserer Brüder und Schwestern in der Welt einsetzt. (M^a. Eliana Rebolledo, AM – Chile)
3. Für die Marianistenschwestern, die das 33. Generalkapitel vorbereiten. Wir bitten um die Fürsprache Mariens, damit wir Zeichen ihrer Liebe und Einheit seien, in Solidarität miteinander, mit der Erde – unserem gemeinsamen Haus – und mit den Männern und Frauen von heute. Mögen unsere Gründer uns inspirieren und begleiten. (Micaela Lee, IWF – Rom)
4. Für die Laien-Marianisten, damit sie ihren Einsatz als Missionare Mariens leben und in der Familie und im Arbeitsumfeld bezeugen, dass eine neue Welt möglich ist. (CLM)

Wir danken Dir, Herr:

1. Für das MARIANISTISCHE LEBEN, das wir von unseren Gründern empfangen haben, für alle Brüder und Schwestern, die uns vorausgingen, die ihre Krüge füllten, die das Charisma tranken und uns in der Gemeinschaft der Heiligen, Kinder Gottes, ermutigen, weiterhin den besten Wein anzubieten, der unser LEBEN erhellt. (P. Paco Barrio, SM - Brasilien)
2. Für das stille und einfache Zeugnis so vieler geweihter Menschen in der Welt, die das Leben der Ärmsten und Hilflosesten lieben, achten und mit Zärtlichkeit für das Leben der Ärmsten und Hilflosesten sorgen. (M^a. Eliana Rebolledo, AM – Chile)
3. Für die Fähigkeit, den apostolischen Eifer von Adela nachzuahmen und als Missionarinnen Mariens in der Sorge um das Leben zu leben. Danke für die echte Solidarität angesichts der Schwierigkeiten in dieser Zeit der Pandemie und für eine umfassendere Vision der ganzheitlichen Ökologie die uns den Rufen der Kirche und der heutigen Welt öffnet. (Sr. Micaela Lee, IWF – Rom).
4. Für alle Mitglieder der MAG, Mitarbeiter, Wohltäter und Freunde unserer Marianistenfamilie; für ihr großherziges und beharrliches Zeugnis im täglichen Leben im Dienst des Reiches Gottes.

Jungfrau und Mutter Maria, die du, vom Geist bewegt,
das Wort des Lebens in der Tiefe deines demütigen Glaubens angenommen hast,
hilf uns, unser »Ja« zu sagen. "angesichts der Dringlichkeit, die aktueller denn je ist, die Frohe Botschaft Jesu in unserer verwundeten Welt erklingen zu lassen.

Erwecke in uns neuen missionarischen Eifer, um allen das Evangelium des Lebens, das den Tod überwindet, zu bringen.

Hilf uns, das Zeugnis der Gemeinschaft, des Dienstes, des glühenden und großherzigen Glaubens, der Gerechtigkeit und der Liebe zu den Armen zu leben, damit die Freude des Evangeliums die Enden der Erde erreiche und keine Peripherie ihres Lichts beraubt werde. Amen.
(EG,288)

